



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

Anhang Etlicher beweglichen Feste/ so das Jahr hindurch einzufallen  
pflegen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)



## Anhang

Etlicher beweglichen Feste/ so das Jahr  
hindurch einzufallen pflegen.

### Erntedonnerstag.

Sciens JESUS, quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo  
ad Patrem, cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in  
finem dilexit eos.

Weil JESUS wuste / daß seine Zeit kommen / daß Er aus die-  
ser Welt zum Vater gehen solte / als Er die Seinigen  
geliebt hatte / welche in der Welt waren / hat Er sie bis  
zu dem Ende geliebet. Joannis 1.

1. **B**etrachte / wie inbrünstig  
die Liebe Christi gewesen ge-  
gen die Seinigen. Es war  
diese Liebe so mächtig / daß er gedrun-  
gen worden seine äußerste Kräfte anzu-  
wenden / und daher als anigo Christus  
solte die Seinigen verlassen und zu sei-  
nem himmlischen Vater gehn / wolte diese  
seine so grosse Liebe solches nicht zulassen  
es wäre dann / daß vorher ein wun-  
derbarliches Mittel erfunden würde /  
daß er zugleich könnte von hinnen schei-  
den / und dennoch bey ihnen verbleiben.  
Und dieses ist geschehen in der Einse-  
Anhang.

zung des allerheiligsten Sacraments  
des Altars. Siehe derothalben / was die  
Ursache sey / daß der Evangelist allhier  
fürnehmlich spricht: Sciens JESUS, quia  
venit hora ejus, ut transeat ex hoc mun-  
do ad Patrem, cum dilexisset suos, qui  
erant in mundo, in finem dilexit eos.  
Weil JESUS wuste / daß seine Zeit  
kommen / daß er aus dieser Welt  
zu dem Vater gehen solte / als er die  
Seinigen geliebt hatte / welche in  
der Welt waren / hat er sie bis zu  
dem Ende geliebt / nicht allein / daß er  
sie geliebet hat bis zuletzt / welches uns  
andere

a

andere

andedeut das Wort in finem, bis zu dem Ende; Sondern das er sie geliebet hat / also zu reden: bis auff das äußerste Zeichen / indem er für sie unerhörte / ungläubliche und übernatürliche Sachen / dergleichen niemahls von einem Liebhaber in den Gedichten gelesen worden verrichtet hat. Uff du Mensch wirst in Betrachtung einer solchen unermeßlichen Liebe nicht schamroth? Sage mir / was hast du für Fleiß / Mühe und Arbeit jemahls angewendet / das du von Christo nicht werdest abwendig gemacht; indem er eine so wunderbare Weise erfunde hat / damit er von dir nicht möge abgesondert werden? Betrachte nur wol / wer du bist / und wer Christus sey.

2. Betrachte / wie wenig es gewesen wäre / wann Christus / als er zu dem Vater gegangen / aus inbrünstiger Liebe gegen die Seinigen / ein Mittel erfunden hätte / mit ihnen in dieser mühseligen Welt zu verbleiben / wann er nicht zugleich erdacht hätte ein Mittel / sie samt sich selbst zu seinem himmlischen Vater zu führen; und deswegen siehe / das zugleich gesagt wird: Sciens Iesus, quia venit hora ejus, ut transiret ex hoc mundo ad Patrem, cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Weil Jesus wusste / das seine Zeit kommen / das er aus dieser Welt gehe zu dem Vater / als er die Seinigen geliebet hatte / welche in der Wele waren / hat er sie bis zu dem Ende geliebet. Dann Er hat

sie geliebt / dilexit, bis sie ihr letztes Ziel und Ende erreicht haben. Wahr ist es / das es ihm mußte kosten ein Meer der Verspottungen / der Schmach / der Lästung / der Pein und Schmerzen; aber dieses alles geschah aus Heffigkeit seiner grossen Liebe / indem er an sich selbst alles Lobes / Ruhms und Hochens der Würdige war / und gewollte wol seine Gedanken nur auff die Seeligen geworfen hat. Dilatavit se tradidit semetipsum pro nobis, oblationem, & hostiam Deo. Er hat uns geliebet / und sich selbst um eine Schenckung / und GOTT ein Schlacht-Opffer dargeben: oblationem, eine Schenckung durch blutige / was er in dem Leben gemacht / Hostiam, ein Schlacht-Opffer / dasjenige / was er in dem Tod geliebet hat. Eph. 5. v. 2. Du weißt durch den Glauben / das dieses dein Ziel und Ende sey / das du von der Welt abschneiden mußt / Christum deinen Erlöser daroffen zu suchen und zu finden / wo er angesetzt zu der Rechten seines himmlischen Vaters. Wie bemühst du dich / das so köstliche Ziel und Ende zu erlangen? Ach armseeliger Mensch / was hast du wol merket / das du dich selbst schenckung oder gar nicht liebest / wann du nicht mit gleicher Sorgfalt suchst / das dich selbst kosten lässest / selbigen Ziel und Ende jher zu erlangen. Cupimus immo que vestram eandem ostentare sollicitudinem ad expletionem spei usque in nem. Hebr. c. 6. v. 11. Wir verlangen

daß ein jeder unter euch dieselbige Sorgfältigkeit erzeige zu Erfüllung der Hoffnung bis zum Ende.

3. Betrachte daß die Liebe der Menschen gleich sey dem Feuer / welches zu Anfang in seinem Schein viel größer pflegt zu seyn / als in dem Fortgang. Dann in dem Fortgang / wann es nicht gar aufgeseht wird / so nimt es außs wenigste ab / und wird dunkler. Aber die Liebe Christi gegen uns ist nicht also beschaffen gewesen. Dann seine Liebe war in seinem Wesen allezeit gleich / wann wir nicht wollen sagen / daß sie alle Zeit / wo nicht in seinem Wesen / doch in seinem Wirken gewachsen sey. Dannenhero sihest du / wie Christus ist bewegt worden zu Verrichtung solcher Dinge / an denen sich aller Verstand entsetzt. Als nemlich / sich denen armen Fischern zu Füßen zu werffen / ihnen von einem zu dem andern die Füße zu waschen / in ihrer Gesellschaft sein letztes Abendmahl zu verzehren / sich selbst ihnen zu einer Speiße zu geben / sich mit ihnen zu vereinigen / und gleichsam ein Ding mit ihnen zu werden. Vermeinst du / Christus habe in dieser Zeit nicht gewußt die Undanckbarkeit der jennigen / für welche er so viel gutes gewürcket? Es ist genug / daß man sagt / Er habe gewußt / es werde einer unter ihnen gefunden / welcher bey sich beschloffen habe / ihn um etliche wenig Silberlinge zu verrathen. Und nichts desto weniger war dieses alles nicht genung / Christum den HERN zu verhin-

dern / daß er sie nicht mit noch größsem Liebes-Zeichen bereichte / und mehr liebte. Cum dilexisset / als er geliebet hatte / war er noch nicht müde / oder zu lieben erfättiget / sondern dilexit / er hat sie noch mehr geliebet. Was sagest du darzu / der du für unmöglich hältst / den zu lieben / der dich nicht wieder liebet? Wann du darum unterlässest / deinem Nächsten gutes zu thun / weil er die Wohlthat vergisset oder nicht erkennt / so solst du wissen / daß du dir selbst viel einen größsem Schaden zufügest / als ihm. Er muß nur der Wohlthat entbehren / welche du ihm erwiesen hättest; dir aber manglet die grosse und hohe Tugend / welche auch in Gott hervor glänket / nemlich die Gutthätigkeit gegen die Undanckbarn. Solem suum orti facit super bonos & malos. Er machet seine Sonne auffgehen über Gute und Böse / & pluit super justos & injustos. Matth. c. 5. v. 45. und regnet über die Gerechten und Ungerechten.

4. Betrachte / wie Christus eine wunderbärlliche zarte Liebe gegen seine Jünger allhier erzeiget hat / indem er nicht gewolt / daß sie von dem Evangelisten genennet würden Jünger / sondern mit einem annemlicheren Worter die Seinigē; Cum dilexisset suos / qui erāt in mundo / in finem dilexit eos. Als er die Seinigē geliebet hatte / welche in der Welt waren / hat er sie bis zu dem Ende geliebet. Wer weiß nicht / daß alle Menschen von wegen der  
Er

Erschaffung sein seynd? In propria ve-  
 nit, & sui eum non receperunt. Joann. 1.  
 Er ist in sein Eigenthum kommen/  
 und die Seinigen haben ihn nicht  
 auffgenommen. Jedoch das die  
 Menschen auff diese Weise sein seyn/  
 können sie ganz nichts mitwürcken/  
 alsdann aber können sie mitwürcken/  
 was sie sich durch ihre selbst eigene Auf-  
 opferung bemühe aus den Seinigen zu  
 seyn. Und zwar etliche bemühen sich  
 durch eine allgemeine Aufopferung/  
 und diese betrifft alle Gläubigen/ wel-  
 che ihm anhangen: andere aber durch  
 eine absonderliche und vollkommene  
 Aufopferung/ so die jenigen betrifft/  
 welche unter den Gläubigen mit Er-  
 füllung und Haltung seiner Göttlichen  
 Diathe ihm mehr nachfolgen/ solche wa-  
 ren seine Jünger. Und in diesem Ver-  
 stande seynd sie von dem Evangelisten  
 genennet worden die Seinigen. Siehe

derohalben / wie inbrünstig er sey  
 und sorgfältig er threnwegen gehet  
 Dann was er für die jenigen wecket  
 ne einige vorhergehene Willens  
 ihres eigen Willens sein waren die  
 ein kleine Zeit hernach mußte er  
 Stamm des Creuzes zwischen  
 Mörder sein Leben enden; noch die  
 diejenigen nicht zu hoffen haben  
 nicht allein als die Seinigen schuld  
 böhren/ sondern gemacht werden zu  
 zwar auff die selbe und vollkommene  
 Weise ihres freien Willens ver-  
 der du aus diesen seyn kanst / ach  
 für nichts? O wie eine schone Sa-  
 che ist es zu Jesu zu sagen / du wollest  
 seyn! Aber wann du willst kein  
 gieb Achtung / was dazum ertheilt  
 wird / nemlich mit ihm ein Ver-  
 Si quis spiritum Christi non habet  
 est ejus. Der den Geist Christi  
 hat/ der ist nicht sein. Rom. 8.



**Charfreitag.**

Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut per  
 tis mortui, iustitiae vivamus. 1. Petri 2.24.

Er hat unsere Sünden selbst getragen an seinem Leibe auf dem  
 Holze/auff das wir den Sünden gestorben / leben mögen  
 der Gerechtigkeit.

1. **B**etrachte: was das Ziel und Ende gewesen/das Christi beschloffen/ an diesem Tage an dem Stamm des Creuzes zu  
 erhörter grausamer Pein und Schmer-  
 zen zu sterben. Dieses ist geschahen

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne".

daß wir der Sünde von nun an sterben / und ins künfftig in der Gottes-Furcht / Unschuld / und Frömmigkeit leben sollen. Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum, ut peccatis mortui, iusticia vivamus. Er hat unsere Sünden selbst getragen an seinem Leibe auf dem Holtz / daß wir den Sünden gestorben / leben sollen der Gerechtigkeit. Er sagt nicht allein / daß wir nicht mehr sollen sündigen / sondern daß wir in das künfftige peccatis mortui, denen Sünden ganz abgestorben seyn sollen. Welche der Welt abgestorben ( wie die Religiösen oder Geistlichen Personen / indem sie die gewöhnlichen Ordens-Belübde gethan ) der bemühet sich / hinfüro nicht mehr von der Welt zu seyn. Und dessentwegen / wann sich in dem von ihnen verlassenen Haupt / Wesen die Gelegenheit ereignet / zum Exempel eine Heyrath / Zins / oder Rauff / zu Behauptung obermeleten Haupt / Wesens mit ihnen zu machen / so gedencen sie auff andere Sachen. Dann wann sich einer in dergleichen Begebenheiten wolte ihrer gebrauchen / würde es eben so viel seyn / als wann er einen Todten brauchete / welcher schon in dem Grabe liegt. Also müssen wir uns gegen die Sünde verhalten. Wir müssen seyn wie die todten. Exultimate vos mortuos esse peccato. Rom. 6. v. 11. Gedencet daß ihr der Sünde gestorben seyet. Wann es sich aber zuträgt / daß wir unsern zeitlichen Nutzen in einer Sache suchen sollen / kan solches zwar gesehen / aber auf

einen andern Weg / dann mit sündigen kan solches niemahls geschehen. Qui mortui sumus peccato, quomodo adhuc vivemus in illo? Wann wir der Sünde gestorben seynd / wie werden wir weiter in der selbigen leben? Rom. 6. v. 2. O wie ein gewünschter Todt! und gleichwol stehet er in deiner Gewalt / Christus ist kommen / seinen Geist auff dem harten-Holtze aufzugeben und diesen Todt zu erlangen. Und du verachtest ihn? lebe nur fort in der Sünde / wann du dich getrauest solches lange zu treiben. Aber erwege zuvor das große Ubel / welches du würckest / indem du verschwendest und dir unnützlich machest so viel Blut / welches Christus für dein Heyl vergossen hat.

2. Betrachtet / daß / wann man nach dem Tode Christi widerum zu der Sünde kehret / man deswegen sündiget / die weil man entweder noch nicht recht glaubet / oder nicht verstehet / wie groß das jenige Ubel sey / von welchem er uns erlediget hat; Christus der Sohn Gottes selbst hat solches müssen über sich nehmen und tragen. Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum. Er hat selbst in seinem Leibe unsere Sünden getragen auf dem Holtze. Kein anderer / sondern ipse / er selbst. Er saget ipse, er selbst / dann wann alle Engel zugleich / welche doch in der Zahl viel / und einer sehr edlen Natur seynd / wären Menschen worden; wann sie auch wären zerfleischet / an allen Adern zerrissen / und zugleich an einen Galgen gehencket worden!





welche nicht nur zerstoßen / und grausamlich verwundet / sondern auch ganz zerrißen seynd? Zudem ist gewiß / daß gleichwie der innerliche Schmerzen / so Christus empfunden / von ihm ist empfunden worden nach der Maas und Weise der Neu und Leyd / welche alle Sünden der ganzen Welt über ihre Sünde hätten haben sollen / also ist hingegen der eufferliche Schmerz / welchen Christus ausgestanden eben nach selbiger Maas groß gewesen / wie ihn alle Sünden wegen ihrer begangenen Sünden auszustehen verdienet hätten: wer kan aber aussprechen / wie groß und heftig solche hätten seyn sollen? Weil aber diese weder durch die Größe / noch durch die unterschiedliche Sattungen der Pein / welche Christus in seinem Leyden sollte ausstehen / könnte erstattet werden / so hat es müssen mit der Heftigkeit der Schmerzen ersetzt werden / als welche in ihm mehr wirketen / dann in andern Menschen / dieweil seine Zartheit / mit welcher der H. Geist seinen allerreinsten Leib gebildet hat / über alle Massen groß und auserlesen war. Es war ein Leib / welcher vor allen andern menschlichen Leibern zum Leyden vollkommen war. Wann du in deinem innerlichen Herzen nichts empfindest / von denen Sünden / die du begangen hast / so gedencke / wie viel für dich Christus / die ewige Weisheit empfunden hat; und wann du mit dem eufferlichen Leibe keine Buß-Wercke verrichten wirst / so siehe doch / wie Christus selbige für dich verrichtet hat / und wann du

mit ihm kein Mitleyden zu haben weißt / so solstu ihm auf das wenigste darum Danck sagen.

4. Betrachte / wie leicht Christus hätte können unsere Sünde mit leiblichen Bußwercken bezahlen / nemlich mit härtlichen Kleydern / mit Fasten / Geißeln / und andern dergleichen Casteyungen / so die Büßend en pflegen zu gebrauchen; dann auch in solchem Fall mit Wahrheit hätte können gesagt werden: *Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo.* Er selbst hat unsere Sünden getragen an seinem Leibe. Aber er wolte damit nicht zu frieden; sondern er wolte solche Sünden bezahlen mit dem / daß er würde an das Creutz genagelt. *Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum.* Er selbst hat unsere Sünde getragen an seinem Leibe auf dem Holz. Dann er wolte / daß zu solchen grossen Schmerzen auch hinzugehan würde die größte Schmach / indem das Volk vermeynen sollte / er hätte solches verschuldet. Du weißt gar wol / daß / gleichwie das Creutz zu selbiger Zeit denen Ubelthättern für die allerschmerzhafteste Straffe pflegte gegeben zu werden / indem ihnen alle Gebeine zerschmettert wurden / also war es ihnen ohne Zweifel auch die allerschmählichste Straffe. *Morte turpissima condemnemus eum.* Laß uns ihn verdammen mit dem allerschmählichsten Tode. Sap. 2. v. 20. Und darum hat Christus dieses unter andern als das beste Mittel erwählt / damit er deinen hochmüthigen Geist



Geist demüthigte und zu Schanden machte. Dahero siehe/ warum alhie nicht gesagt wird: Poenas peccatorum nostrorum ipse pertulit super lignum. Er hat die Straffe unserer Sünden getragen auf dem Holz/sondern peccata nostra unsere Sünde; dann es solte an dem Creuz nicht allein die Straffe/ so uns gebührete wegen unserer Schuld/ sondern die Schuld selbst sein zu seyn scheinen. Und du und dancbarer Mensch! solt in Beschuldigung einer so überflüßig frommen Liebe/ an einen solchen Tag/ wie die heutige ist/ innerlich nicht beweget werden? Ach! was für eine große Last haben die Stein/ Felsen/ sich in die Stück zu halten/ damit sie daran stehen geben/ wie viel du daran hast als sie selbst.



An dem II. Oster Abend.

Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem mortem autem crucis; propter quod & Deus exaltavit illum, & dedit illi nomen, quod est super omne nomen. Philip. 2. v. 8.

Er hat sich selbst gedemüthiget / und ist gehorsam worden bis in den Todt/ ja bis in den Todt des Creuzes / und deswegen hat ihn Gott erhöhet / und hat ihm gegeben einen Namen / welcher ist über alle Namen.

**B**etrachte / gleichwie die erste Würckung der Hoffart ist / daß man sich von dem Willen seiner Obrigkeit entlediget; Initium superbiae hominis, apostatare à DEO, Der Anfang der Hoffart eines Menschen ist / von Gott aberümmig werden. Eccl. 10. v. 14. Also hingegen ist die erste Würckung der Demuth / sich demselben unterwerffen: Darum zu einer Probe / daß Christus / als ein Mensch / sich vor seinem himmlischen Vater warhafftig gedemüthiget / und dardurch alle mögliche Ehre verdient habe / sehet der Apostel alsobald hinzu den Gehorsam / welchen er ihm erwiesen: aber was für ein Gehorsam? den höchsten und vollkommensten / welcher einmal hat Fleischausgeübet werden. Und dieses ist derjenige / welcher machet verachten im Leben / welcher machet verachten im Todt und Aufsehen / die sonst würdig ist / das Leben selbst vorgegogen zu werden. Humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis.

Handwritten notes in red ink on the left page, including the words "Himmel" and "Segne".

Er hat sich selbst gedemütiget /  
 und ist gehorsam worden bis in den  
 Tode / ja bis in den Tode des Creutz-  
 zes. Dannhero wann du Gehor-  
 sam leitest in den Sachen / zu welchen  
 deine Natur ohne das geneigt ist / so  
 sollst du dir nicht zu viel trauen / und dir  
 die Einbildung machen / als ob du einen  
 rechten Gehorsam hättest / dasjenige  
 zu verrichten / was dir auferleget ist ;  
 sondern die Probe stehet darinnen / daß  
 du deinen selbst eigenen Willen bre-  
 chest. Non sicut ego volo, sed sicut tu,  
 nicht wie ich wil / sondern wie du  
 willst. Und dieses ist das so herrliche  
 Exempel / welches dir Christus selbst  
 gegeben hat. Er hat sich in Ansehung  
 seines herzunahenden Leydens zwar mit  
 dem höchsten Grausen / Traurigkeit/  
 und Verdruß erfüllet befunden / indem  
 er mit dem größten Widerstand und  
 Gegenstreit der Natur hat müssen an-  
 sehen / daß er seinen Verräthern sollte zu  
 einem Raube übergeben werden. Tri-  
 stis est anima mea usque ad mortem.  
 Math. 26. v. 38. Meine Seele ist be-  
 trübet bis zu dem Tode. Aber war-  
 um? ist er vielleicht diesem Sturm o-  
 der Anlauff zu entgehen / darvon gewi-  
 chen? Nein / sondern nach überwunde-  
 nem so grossen Widerstand / hat er sein  
 Leyden nicht allein mit grosser Starck-  
 mütigkeit erwartet / sondern ist ihm  
 auch entgegen gangen. Sciens omnia,  
 quae ventura erant super eum, processit,  
 & dixit eis: quem quaeritis? Als er nun  
 alles wußte / was ihm begegnen

würde / gieng er hinfür / und sprach  
 zu ihnen: wen sucht ihr. Joann. 18. v. 4.  
 2. Betrachte / wie leicht sich Chri-  
 stus ohne einzige Sünde von diesem  
 Gehorsam hätte können erledigen.  
 Dann sein himmlischer Vater hat ihn  
 mit keinem scharffen und eigenthümli-  
 chen Gebot verbunden / für die Erlö-  
 sung des menschlichen Geschlechts an  
 dem Creutze zu sterben. Sondern er hat  
 ihm allein zu verstehen geben / daß ihm  
 solches angenehm wäre; jedoch sey er  
 bereit / wann es Christo gefiele / ein jedes  
 anders Werk von ihm für die Erlö-  
 sung anzunehmen; dann wann solches  
 Werk auch ohne alle Schmerzen / oder  
 Verspottung sollte seyn verrichtet wor-  
 den / so wäre es doch eines unendlichen  
 Werths gewesen. Nichts destowe-  
 niger / damit Christus den allervoll-  
 kommensten Gehorsam verrichtete /  
 welcher darin bestehet / daß man auch  
 dasjenige thue / was man der Obrigkeit  
 angenehm zu seyn vermeinet / so hat er  
 erwählet zu sterben / und so gar zu ster-  
 ben an dem Creutze. Dieses wil uns  
 der Apostel andeuten / indem er sagt:  
 Humiliavit semetipsum, factus obediens,  
 &c. Er hat sich selbst gedemütiget /  
 und ist gehorsam worden; als  
 wolt er sagen / Christus habe sich selb-  
 sten gedemütiget / und sey nicht von an-  
 dern gedemütiget worden / wie es ge-  
 schehen wäre / wann er aus Befehl sei-  
 nes himmlischen Vaters wäre verbun-  
 den gewesen / sich auf eine so schmählliche  
 Weise tödten zu lassen. Nemo tollit a-  
 nimam

Anhang.

b

nimam

nimam meam à me, hoc est, à me invito,  
 sed ego pono eam à me ipso. Joan. 10. v.  
 18. Niemand nimmt meine Seele  
 von mir/das ist/ ohne meinen Wil-  
 len; sondern ich gebe sie von mir  
 selbst. Lerne allhier/wann man war-  
 tet/ bis eine Sache geboten wird/ so sey  
 solches kein vollkommener und adeli-  
 cher / sondern ein unvollkommener  
 und knechtlicher Gehorsam. Ein  
 adelicher Gehorsam ist / wann du auf  
 das einzige Wincken und Deuten  
 deiner Obrigkeit/ dero Gebot erfüllst/  
 wie die Engel in dem Himmel gegen  
 Gott zu thun pflegen; Facientes ver-  
 bum illius ad audiendam vocem sermo-  
 num eius, non imperiorum, non iustium,  
 sed tantum sermonum. Psal. 102. v. 20.  
 Sie verrichten sein Wort / zu hö-  
 ren die Stimme seiner Reden; nicht  
 seiner Gebothe nicht seines Befeh-  
 les/ sondern nur seiner Reden. Dann/  
 wann der Gehorsam darinnen besteht/  
 daß man sich leiten läßt entweder von  
 Gott selbst/ oder von dem / der auff  
 dieser Erden Gottes Etat verwalte/  
 wer wil/ zweifeln/ daß je leichter du dich  
 lässest bewegen/ um so viel vollkomme-  
 ner du seyst in dem Gehorsam? Admo-  
 ne illos, ermahne sie / (sagt der Apo-  
 stel) Principibus, denen Fürsten / wel-  
 ches die höhere Obrigkeiten seynd / &  
 Potestatibus / und denen Gewaltha-  
 bern/ welches die geringere Obrigkei-  
 ten seynd/ subditos esse, unterthänig  
 zu seyn: aber wie? Dicto obedire, ihren  
 Gebotten gehorsamen, Tit. 3. v. 1.

3. Betrachtet / wie der Herr  
 welchen Christus an dem Creuz  
 bend vollbracht sich nicht an dem  
 strecket hat zu Erfüllung des  
 Willens: sondern er hat  
 bracht alle andere Gebote / nach  
 griffen waren in dem Gesetze  
 sehr viel waren: Daher hat Er  
 sterbend / mit Wahrheit  
 können/ daß er sie alle gleichwie  
 nem kurzen Inhalt vollbringen  
 dem er gesprochen / Consummatus  
 est: Es ist vollbracht: Da er noch  
 Obrigkeit des Gesetzes auff  
 se jemand ist untergeben  
 Gebote seynd vor Zeiten in den  
 nungen zusammen gegeben  
 nemlich in die sittlichen Gebote  
 die Gebote der Kirchen  
 und in die Gebote der Obrigkeit  
 um siehe / mit was großer  
 menheit Christus dieselbe alle an  
 Creuz erfüllt habe. Da  
 hat er erfüllt; dann weil die  
 bekannt / hauptsächlich auff  
 hochberühmten Gebote / nemlich  
 Liebe gegen Gott / und der  
 dem Nächsten/ gegründet seynd:  
 ist einmal auff Erden geschehen  
 den/ der diese beyde Gebote mit  
 größern Vollkommenheit  
 als Christus / in der  
 Verspottungen sterbend /  
 sein Ziel und Ende/ daß er  
 lischen Vater einen  
 te / und die Menschen  
 Seeligkeit leitete? in

Vaters hat er gesagt : Ut cognoscat mundus, quia diligo Patrem &c. Surgite, eamus hinc, hoc est, ad locum passionis. Joan. 14. v. 31. **Auff daß die Welt erkenne / daß ich den Vater liebe** &c. so stehet auff / laß uns von dannen gehen das ist zu dem Orte des Lejdens. In Ansehung der Menschen / hat er / von sich selbst redend / gesprochen: Majorem hanc dilectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Joan. 15. v. 13. **Niemand hat eine grössere Liebe** / dann die daß er sein Leben gebe für seine Freunde. Die Gebothe der Kirchen-Gebräuche hat er auch vollzogen / dann weil diese absonderlich in dem Opfer bestunden / so zu unterschiedlichen Begebenheiten hat Gott auffgeopfert werden müssen: wer weiß nicht / daß alle selbige Opfer nichts anders gewesen / als eine Figur und Vorbild dessen / was Christus sterbend gethan hat? **Ja wer ist einmal kommen / dieses besser zu erfüllen / als der sich selbst an statt des allervortrefflichsten und vorhero so oft bedeuteten Opfers hat dargegeben?** Tradidit semetipsum pro nobis oblationem, & hostiam Deo in odorem suavitatis. **Er hat sich selbst dargegeben für uns / zu einer Gabe / und Opfer Gott zu einem süßen Geruch.** Ephel. 5. v. 1. Die Gebothe der Geseze hat er auch erfüllet / dann der Inhalt derselben war ein Gericht / daß die zugefügte Schmach sollte abgeleinet / und der zu

gefügte Schaden ersetzt werden. Was dieses anbelanget / kan Christus gar wol sagen / daß er dieses gleichfalls mehr als alle andere erfüllet habe / indem er für die Schuld / welche doch nicht sein war / so sehr gnung gethan / daß er wol sagen kunte; Quia non rapui, tunc exolvebam, **Was ich nicht genommen habe / das mußte ich bezahlen.** Pl. 68. **Unter dessen betrachte du / welche Tugend in dem Tode seines Herrn mehr / und auff das schönste habe obgesieget?** Dieses ist gewesen die Tugend des Gehorsams / dann ob es zwar mehr als wahr ist / daß er gestorben ist auß Liebe. Dilexit nos, & tradidit semetipsum pro nobis. Ephel. 5. v. 1. **Er hat uns geliebet / und hat sich selbst für uns dargegeben;** so hat er doch mit diesen Worten nicht sagen wollen / daß die Liebe dasjenige gewesen / welches ihn zu sterben beweget hat / sondern der Gehorsam / welchen er für eine Richtschnur und Regul in allen denen Sachen gehabet / die er zu der Welt Heyl freywillig auff sich genommen hat. In capite libri scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam; Deus meus volui, & legem tuam in medio cordis mei. Psal. 39. v. 11. **Von Anfang des Buchs stehet von mir geschrieben / daß ich deinen Willen thue; und mein Gott / ich habe gewolt / und dein Gesez in der Mitte meines Hertzens.** Und du / Mensch / wilst eine andere Tugend h<sup>er</sup>



her schähen/ als diese ; indem doch die Liebe selbsten dem Gehorsam muß un-  
 terthänig seyn?  
 4. Betrachte/ daß die Demuth eine um so viel grössere Erhöhung verdient/ je grösser die Demuth ist. De torrente in via bibet, propterea exaltabit caput. Psal. 109. v. 7. Er wird auff dem Weg von dem Bach trinden / dar-  
 um wird er das Haupt erheben. Dannenhero/ weil niemahls derglei-  
 chen Demuth ist gefunden worden/ als welche Christus der Sohn Gottes auff Erden ausgeübet / da er in menschli-  
 cher Gestalt kommen ist zu sterben/ und zwar zu sterben an dem Creuze / so war es die höchste Billigkeit / daß auff eine solche Demuth eine so grosse Erhöhung folgte/ die alle andere übertraffe. Exal-  
 tabitur, & elevabitur, & sublimis erit valde. Isa. 52. v. 13. Er wird erhö-  
 het/ erhaben / und sehr hoch wer-  
 den. Du must aber alhier wissen/ daß/

gleich wie der Sohn Gottes sich gedemüthiget als Götter/ so ist er gleichfalls als Mensch/ so ist er gleichfalls als Mensch erhöht worden. Als Er ist er allezeit auff einerley Höhe geblieben: Jedoch hat er die Erhöhung verdient/ daß der Welt sein Verborgenes kundbar gemacht wurde. Und also ist seine Gütlichkeit/ welche ihm verborgen war / erhebet nicht zwar an sich selbst/ sondern künftlich des andern. Was ihm an dessen anbelanget / sollst du nicht ihm wegen einer so billigen Erhö-  
 be bestimmen/ und dich mit ihm vergleichen/ als dann aber wirst du ihm danken wann du alle deine Leibes-  
 zu ihm/ als zum letzten Ziel und Richten/ und ihn als einen hochwürdigen/ menschlich als deinen Götter wirst.

Handwritten text in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.



An dem H. Ofter-Dag.

Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de re-  
 rectorum sum, & rursus circumdabor pelle mea; & in  
 carne meâ videbo Deum meum, quæ viturus sum ego  
 & oculi mei conspecturi sunt, & non alius. Respiciet  
 hæc spes mea in sinu meo.

Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und am jüngsten Tage  
 von der Erden auferstehen / und ich werde überm...

meiner Haut umgeben werden: und in meinem Fleisch  
werd ich meinen Gott sehen / welchen ich selbst sehen wer-  
de / und meine Augen werden ihn anschauen / und kein ande-  
rer. Diese Hoffnung ist in meinem Schoß behalten.  
Job. 19. v. 27.

**B**etrachte / in dem der Heil. Job  
saghet nicht saget: Scio, quod  
Conditor meus vivit, Ich  
weiß / daß mein Schöpffer lebet /  
sondern Redemptor meus, mein Erlö-  
ser / giebt er alsobald zu verstehen / von  
wem er redet. Er redet von Christo /  
dessen Auferstehung daraus wird ge-  
schlossen / dieweil sie ihm gleichsam zu  
einer absonderlichen Stärke in seinem  
Leiden am allerersten ist geoffenbaret  
worden. Darum siehest du daß er nicht  
allein saget / credo, ich glaube / sondern  
er saget / scio, ich weiß / dieweil er ein  
Päters Liecht gehäbet hat / als das ein-  
fache Liecht des Glaubens / welches al-  
len Menschen gemein ist. Nichts desto  
minder / es sey dieses Liecht gewesen /  
wie es wolle / so scheint es doch in  
Wahrheit eine wunderbarliche Sache /  
daß man höret einen Menschen so viel  
Jahr vor der Ankunft Christi / so  
klar von der Auferstehung reden / welche  
auch zu dieser Zeit nach so vielen Con-  
cilien / Versammlungen / und Befehlen  
kaum verstanden wird. Und ob er zwar  
von den zukünftigen Sachen redet / so  
redet er doch durch Prophetischen Geist  
dergestalt / als wären sie gegenwärtig.  
Scio, quod redemptor meus vivit, Ich  
weiß / daß mein Erlöser lebet. In

dieses nicht eben dasjenige / dessen du  
dich an diesem glückseligen und freu-  
denreichen Tage billich zu erfreuen hast.  
Wiederhole nur bey dir selbst ohn Un-  
terlaß eben selbige Worte / wann du  
andere deinen Erlöser von Herzen lie-  
best / und sage: Ich weiß / daß er le-  
bet. Scio, quod vivit. Und ob schon  
mit diesem schönen Titel eines Erlösers  
lebet / so führet er doch nicht mehr ein so  
armseeliges / müheseliges verlassenes /  
und schmerzhafftes Leben / wir vorher /  
bevor er sich zu der Erlösung des mensch-  
lichen Geschlechts hat dargegeben.  
Sondern er führet aniezo / und hinsü-  
ro ein über die massen glückseliges Le-  
ben / welches dasjenige ist / so er erlan-  
get hat / als er sich selbstn kurz vorhero  
von dem Tode erwecket. Es ist wahr /  
daß er als einer / der allererst von einer  
blutigen Schlacht wieder zurück kom-  
men / annoch seine Wundmalen in sich  
behält. Aber warum behält er sie?  
vielleicht weil er so viel nicht vermochte /  
sie zu hehlen? Nein: deswegen behält  
er sie / auf daß du sehest / wie hoch er  
dich geliebet habe / indem er dich erlöset  
hat. Darinnen setze er alle seine Glo-  
ry / Ruhm / Ehre und Freude / daß er  
sich erzeigte dein Erlöser zu seyn / und  
deswegen wil er mit sich tragen die Zei-  
chen

hen der Erlösung / gleichsam als hätte er nicht geliebet zu leben / wann er nicht als ein Erlöser hätte noch einmal zu leben angefangen. Und du / der du von ihm mit einer solchen grossen Liebe bist erlöset worden / solst ihn nicht wieder lieben? *Judicasti Domine causam animarum mearum, Redemptor vitae meae. Thren. 3. v. 58. Du O Herr hast gerichtet die Sache meiner Seelen / O Erlöser meines Lebens!*

2. Betrachte damit der heilige Job anzeigte/das er von Christo/u. zwar von dem auferstandenen Christo redet/nach dem er gesagt hat: *Scio, quod Redemptor meus vivit. Ich weiß / das mein Erlöser lebet / hat er alsobald diesen grossen Schluß hinzu gesetzt; Et in novissima die, hoc est dicere, & ideo in novissimo die de terra surrecturus sum, Und an dem jüngsten Tage / das ist / und deswegen werde ich an dem jüngsten Tage von der Erden wieder auferstehen / wie es ein gewisser Dollmetscher ausleget. Auf was Weise aber hat ein so grosser und fürnehmer Mann / wie Job / aus dem Leben Christi / welcher sterblich gewesen / seine selbst eigene Auferstehung schliessen können? Er hat es können schliessen zwar aus dem Leben Christi / aber des Auferstandenen. Dann / gleichwie Christus mit seinem Leyden musste würgen unser Heyl / indem er musste die uns gebührende Straffe hinweg nehmen / also musste er auch mit seiner Auferstehung unser Heyl würgen / damit*

wir die grossen Güter / welche uns gebühren / erlangen könnten. Man sol nicht sagen / das uns Christus die jetzigen Güter auch verdient habe / indem er für uns gelitten. Dann od er zwar mit seinem Leyden dieselbe für uns verdient hat / so hat er doch uns nicht zu geniessen gegeben mit seinem Leyden / sondern mit seiner Auferstehung. Wahr ist es / das Christus unser Haupt / und wir seine Mitglieder seynd / *Ipsa est caput corporis ecclesie. Coloss. 1. v. 16. Er ist das Haupt des Leibes der Kirche. Und deswegen hat Christus seine Auferstehung nicht länger verschoben / als bis auf den dritten Tag / welche Zeit genung war zu erweisen / das er wahrhaftig auferben gewesen; Tertia die resurrexit. Den dritten Tag wird er auferstehen. Wir aber müssen solches verstanden bis auf den jüngsten Tag: *In novissima die de terra surrecturus sum, An dem jüngsten Tage werde ich von der Erden auferstehen. Und dieses nicht ohne Ursache; Dann wann schon die Glieder dem Haupte gleich seyn in der Natur / müssen sie danach sich nicht unterstehen / gleich zu seyn in der Gnade und Gaden: dabero kommet es das eben dieselbe Krafft und Tugend / welche wiederum kommen ist in dem Leben unsers Herrn Jesu / ebenfalls auch uns kommen werde; *Qui suscitavit Jesum à mortuis, vivificabit & mortalia corpora vestra. Roman. 8. v. 11. Der Jesum hat von den Todten aufer-***

Handwritten text on the left page: *... Segne ...*

erwecket / der wird auch lebendig  
 machen eure Leiber. Weil aber  
 diese Kraft und Tugend in Jesu ver-  
 mittelst Göttlicher Vereinigung der  
 zwey Naturen / nemlich der Göttlichen  
 und Menschlichen / ohne Verzug wirk-  
 te / Apud te est fons vitæ. Psal. 35. Bey  
 dir ist der Brunn des Lebens; des-  
 wegen mußte in ihm dieselbe Kraft so  
 geschwinde / als es möglich war / wür-  
 cken / und konte diejenige Glory des  
 Leibes ohne Noth nicht aufgeschoben  
 werden / weil selbige von Rechts we-  
 gen ihm in dem ersten Augenblicke sei-  
 ner Empfängniß gebühret hatte. In  
 uns aber wirket sie durch den Herrn  
 Jesum; In Christo omnes vivificabitur  
 1. Corinath. 15. v. 22. In Christo  
 werden alle lebendig werden / und  
 deswegen wird solche erst alsdann wür-  
 cken müssen / wann uns Jesus selbst  
 als ein Richter / aus den Gräbern wird  
 beruffen / unsern Leibern ihren abson-  
 derlichen Lohn zu geben / u. solches war  
 eben denselbigen Tag / welcher ist der  
 letzte / in novissimo die / an dem jün-  
 gsten Tage. Dieser Tag ist später er seyn  
 wird / desto freudiger und fröhlicher wird  
 er auch seyn / indem ein ieder aus denen  
 Frommen wegen seiner selbst eigenen  
 Auferstehung desto mehr sich erfreuen  
 wird / indem er wird sehen / daß sie ge-  
 schehen ist zu einer allgemeinen Stunde.  
 Und du unterdessen solst dich mit deinem  
 Herrn Jesu Christo erfreuen / indem  
 unter so vielen / welche werden auferste-  
 hen / ihm allein von Rechts wegen ge-

bühret zu seyn / Primogenitus ex mor-  
 tuis / der Erstgebohrte aus den  
 Todten / auf daß er / gleichwie er unter  
 allen das Haupt ist / sich auch unter allen  
 wegen seiner höchsten Würde / und  
 herrlichen Vorzug erfreue. Ue sit in  
 omnibus ipse primatum tenens, Auf  
 daß er aus allen den Vorzug behal-  
 te. Coloss. 1. v. 18.  
 3. Betrachte / damit die Auferste-  
 hung eine wahre Auferstehung / und  
 nicht nur dem Schein nach / sey / ist von  
 nöthen / daß derjenige auferstehe / wel-  
 cher gefallen ist: deswegen / ob du wol  
 an diesem Tage den Leib deines Herrn  
 Jesu ganz schön / Majestätisch / und  
 über die Sonne glänzend siehest / solst  
 du dir doch nicht einbilden / daß solches  
 ungefähr geschehe / und daß es ein an-  
 derer Leib sey / als der vorige / welchen  
 du kurz vorher / so abscheulich / so zer-  
 rissen / so übel gepeiniget / an dem Creutz  
 hangend gesehen: er ist zwar ein ande-  
 rer Leib / was die Glory anbelanget /  
 doch ist es der Natur nach ein Leib.  
 Und dieses ist / was Job gleicher Ge-  
 stalt hat wollen zu verstehen geben / in-  
 dem er gleich hinzu gesetzt: Et rursum  
 circumdabor pelle mea, und ich werde  
 mit meiner eigenen Haut wiederum  
 umgeben werden. Dann weil seine  
 Haut / wegen der Geschwür und Wun-  
 den / welche sie also hatten zerfressen /  
 und verderbet / ganz faulend / und stin-  
 ckend war / hat er wollen zu verstehen  
 geben / daß eben dieselbige ihm sollte  
 wiederum gegeben werden / aber in ei-  
 ner



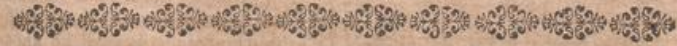
ner andern und neuen Gestalt / das ist / wie sie war an dem ersten Tage seiner Geburt / ganz unverletzt. Wann dann dem H. Job seine selbst-eigene Haut müste wieder gegeben werden / welche nichts anders ist / als nur eine schlechte und geringe Bekleidung des Leibes / wie viel mehr müste ihm wieder gegeben werden / das Fleisch / das Eingeweide / die Feuchtigkeiten / die Beine / die Nerven / die Adern / welche solche Theile seynd / aus welchen der Leib fürnemlich bestehet? wahr ist es / das die Seele an selbigem Tage alle ihre Gaben in den ganzen Leibe mit sich wird ausgießen / und ihn hurtig / glänzend / zart / und unzerstörlich machen; jedoch wird dieses (wie oben gesagt) der Natur nach den Leib nicht verändern / sondern nur der Glory nach; Seminatur in ignobilitate, surgit in gloria. 1. Corinth. 15. v. 43. Er wird zwar gefäet in der Verachtung / wird aber in der Glory und Herrlichkeit auferstehen. Dieses ist der Wahrheit ganz gemäß / das / je mehr der Leib wegen Gott wird übel gehalten / wann er gefallen ist / um so viel mehr wird er hernach in das künftige herrlich und glorwürdig seyn in dem Auferstehen. Ach wie wenig hast du aniezo Ursache wegen der Widerwärtigkeit deines Leibes ein Mitleiden zu tragen! Laß nur aniezo dein Fleisch Stück weise zerhauen / wann es Gott von dir begehret. Oder aber bezwinge dich / und caße es mit eigener Hand / und halte es

übel: Dann je mehr du deinem Herren Jesu wirst gleich seyn in dem Leiden / desto mehr wirst du ihm hernach gleich werden in der Glory und Belohnung. Si enim complantati facti sumus similitudini mortis eius, simul & resurrectionis erimus. Wann wir samt ihm gepflanget / ihm gleich gemacht seyn in dem Tode / werden wir auch ihm gleich seyn in der Auferstehung. Rom. 6. v. 5.

4. Betrachte / ob wohl eine solche Glory ganz überflüssig seyn soll / so hab du dich dennoch nicht zu erfreuen / das dir dein Leib wegen der selben wiederum ist zugestellet worden / sondern daß dich vielmehr zu erfreuen / daß du aus Krafft der selben deine eigene Augen wiederum seynd zugestellet worden / das mit du deine eigenthümliche und höchst-Seeeligkeit / nemlich unsern Herrn Jesum Christum / sehen / dich in ihm ersättigen / und ergehen können. Es können die Augen niemahls so hoch erhöht werden / daß sie Gott in seinen höchsten und einfachsten Wesen mögen anschauen / und deswegen werden sie ihn als einen Menschen ansehen. Selbte aber dieses nicht viel seyn? Eben dieses ist / was der H. Job absonderlich verstanden / und uns alhier hat wollen zu verstehen geben / als er gesagt. Et in carne mea videbo Deum meum, hoc est Judicem meum, und in meinem Fleisch werde ich meinen Gott / das ist / meinen Richter sehen. (Dann der Namen Gott / bedeutet unsern

lich einen Richter) Quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conspiciantur, & non alius, hoc est, non alius à me, welchen ich selbst sehen werde / und meine Augen werden ihn anschauen / und kein anderer, das ist kein anderer als ich. Es erfreute sich Job nicht wegen seiner künftigen Auferstehung / indem er sahe, daß in derselbigen sein also verwundter Leib wiederum anfieng gleichsam zu grünen: Sondern er erfreute sich vielmehr deswegen / daß er in selbigem Stande hat können die Neigung seiner Liebe gegen Christo erzeigen / ihn anschauen / anbeten / Glück wünschen / und sich mit ihm erfreuen; wie er dann solches eben dessentwegen so oft wiederhohlet. Die Wahrheit zu sagen / gedünckt dich solches nicht ein Gedanke einer unaussprechlichen Freude zu seyn? du selbst mit diesen deinen Augen / welche du anjeho an deiner Stirne trägest / wirst in alle Ewigkeit deinen Jesum anschauen / dessen Ansehung nur in dem einigen stürüber gehen so viel heilige Männer in Verjuckung gebracht hat: alsdann wirst du eben

mit diesen Augen dich nicht mehr erniedrigen / die Niedrigkeit und Wenigkeit dieser Erden anzuschauen. Behalte sie zu einem so köstlichen und nutzbaeren Gebrauch / und sage daß allein dein Begehren sey / zu sehen deinen Jesum: Ja dieses sey deine einzige Hoffnung; *Reposita est hæc spes mea in sinu meo.* Diese Hoffnung ist in meinem Schoß behalten. Du weißt / daß der Schoß gleichsam ein Kasten ist / in welcher aufbehalten werden alle Schätze der liebsten Gedanken. Behalte dieses wol / und wann dich ein Unglück / oder sonst ein Ubel auff dieser Welt betrübet und ängstiget / so wisse / daß dieses zu deinen grossen Nutzen geschehe; sage bey dir selbst / dieses Ubel sey ganz nichts / in Betrachtung jener grossen Güter / die du dardurch bekommest. *Non sunt condignæ paffiones hujus temporis, ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis.* Das Leyden dieser Zeit ist nicht gemäß zu der künftigen Herrlichkeit / welche in uns wird offenbahret werden. Rom. 8. v. 19.



An dem Tage der Himmelfahrt Christi.

Expedit vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, Paracletus non veniet ad vos; si autem abiero, mittam eum ad vos,

Anhang.

Es



Es ist euch nütze das ich hingehe; dann wann ich nicht hingehe so kömmt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe will ich ihn zu euch senden. Joan. 16. v. 7.

1. **B**etrachte / wer alle Güter besitzet / der hat nicht vonnöthen / das er sich bemühe / selbige zu suchen. Dahero obwol Christus auf dieser Welt ein Wandersmann / zugleich aber des Göttlichen Angeichts theilhaftig gewesen / so war nicht vonnöthen / das er / seine Seeligkeit zu erlangen / in den Himmel gehen sollte: absonderlich damahls / da er seinen Weg vollbracht / von dem Tode auferstanden / und noch auff dieser Erden die völlige Seeligkeit sowol an dem Leibe als an der Seele erlangt hatte. Dahero hat Christus vor seiner Himmelfahrt zu Trost der Apostel nicht sagen können: Expedi mihi, ut ego vadam. **Es ist mir nütze / das ich hingehe /** sondern er hat müssen sagen: Expedi vobis, **es ist euch nütze.** Seine Person belangend / hätte er viel mehr sagen können / Conuenit mihi, **Es steht mir zu / das ich hingehe.** Dann die Welt ist kein tauglicher Ort die seelig gemachte Leiber zu behalten. Was aber die Apostel / und in denen Aposteln alle Christgläubige belanget / hat er sagen können: Expedi vobis, **Es ist euch nütze / das ich hingehe.** Dann er hat ihnen durch sein Hinscheiden nichts anders erhöhen / als seine öffentliche Gegenwart / ob er wol auff eine verborgene Weise in dem allerhellig-

sten Sacrament bey ihnen allezeit gegenwärtig verbleibet. Ecce ego vadam sum omnibus diebus, usque ad conuersionem seculi. Siehe / ich bin bey euch alle Tage bis zu Ende der Welt. Math. 28. v. 20. Zudem wann er ihnen seine Gegenwart nicht erzeigen / und sich in den Himmel begibt hätte / würde er ihnen nicht haben können so viel Guts erweisen. Denn der du dich alhier über die gewisse Sache welche Christus gegen seine Strafe getragen hat. Dann indem er bey seinem Hinscheiden billich hätte sein seine selbst eigene Angelegenheit zu wenden / und sagen: Conuenit mihi, ego vadam, **Es ist mir nütze / das ich hingehe.** Es hat er nicht wollen allein den Nutzen der Apostel und aller Christgläubigen anzeigen / und zu ihnen sagen / Expedi vobis, **Es ist euch nütze.**

2. Betrachte / aus was Urachen die Aposteln nächlicher gewesen Christus hingegangen. Es ist nicht vonnöthen solche Ursache viel zu sagen / indem Christus dieselbe mit seinem Munde hat begedracht; nicht wann er nicht hingehen sollte / sondern H. Geist nicht über sie kommen. Er aber hingehen / so wolte er ihn selbst in Person senden. Si enim non abierim, Paraclitus non ueniet ad vos. Si autem abierim

Himmel und Erde  
Segne mich

abiero, mittam eum ad vos. Wann ich nicht werde hingehen / wird der Tröster nicht zu euch kommen. So ich aber hingehen werde / wil ich ihn zu euch senden. Aber wie ist dieses zu verstehen? indem er saget / wann er hingehe / wolle er ihn gleich selbst in Person senden / so verstehet man zwar alsobald / daß ihm jusehe / den H. Geist zu senden; Cum venerit Paraclitus, quem ego mittam vobis à Patre Spiritum Veritatis. Wann der Tröster kommen wird / welchen ich senden werde vom Vater / den Geist der Wahrheit. Joan. 15. v. 26. Aber warum setzt er hinzu / daß der heilige Geist nicht kommen würde / wann er ihn nicht senden sollte? hätte er dann / noch auff der Erden anwesend / ihn nicht senden können? gewis ist es / daß er noch auff dieser Welt anwesend / einem jeden aus ihnen / obwo / auff eine unvollkommene Weise / den H. Geist gegeben hat / indem er gesprochen; Accipite Spiritum Sanctum; quorum remisistis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta sunt. Nehmet hinnen H. Geist / welchen ihr die Sünden vergibet / denen seynd sie vergeben / und welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Joan. 20. v. 22. Warum aber hat er nicht gleichfalls auff Erden können den H. Geist mit aller Vollkommenheit geben? Es ist kein Zweifel / daß er es hat können; aber er hat es nicht sollen thun. Dann es ist der Vernunft gemäß / daß ein

jeder König zuvor triumphirendt hingehet / u. sein Reich besitzet / hernach aber erst seine Schatz-Kammer eröffne. Ascendens in altum, captivam duxit captivitatem, dedit dona hominibus. Er ist auffgefahren in die Höhe / und hat gefangen geführet die Gefangenschafft / und hat denen Menschen Gaben gegeben. Ephes. 4. v. 8. Zuvor hat er die Gefangenschafft geführet; Hernach hat er Gaben gegeben. Nicht aber hat er zuvor Gaben gegeben / und hernach erst die Gefangenschafft geführet. Dann der triumphierliche Einzug gehet vor / auff welchen erst die Geschenke folgen. Dabero als der Evangelist von der Zeit redete / in welcher Christus der Welt den Geist seines Vaters / als einen häufigen Fluß / versprochen / aber noch nicht gegeben hat; so sagte er / daß ihn Christus auff wenigste noch nicht so häufig gegeben habe / diereil er noch nicht glorificiret war. Nondum erat Spiritus datus, quia JESUS nondum erat glorificatus. Der H. Geist war noch nicht gegeben / diereil JESUS noch nicht verkläret war. Joan. 7. v. 39. Dann wann der Heil. Geist über die Apostel kommen wäre / als Christus noch öffentlich und sichtbar mit ihnen auff dieser Welt wandelte / so würde nicht also kundbar gewesen seyn / daß der H. Geist von Christo gesendet worden / sondern man würde entweder vermeinet haben / er sey von dem Vater zu Ehren Christi / oder auff die Fürbitte Christi geschicket wor-

worden. Hat also müssen augenscheinlich kundbar werden/ daß ihn nicht der Vater allein / sondern auch Christus geschicket habe. Dahero hat Christus zuvor müssen dorthin gehen wo der Vater war. Siehe demnach die wahre Ursache/ warum Christus gesagt hat; Si non abiero, Paraclitus non veniet, si autem abiero, mittam eum ad vos. Wann ich nicht werde hingehen/ wird der Tröster nicht kommen. Wann ich aber werde hingehen/ wil ich ihn zu euch schicken. Dann diese Göttliche Anordnungen seynd in diesen Angelegenheiten auff die billichste Weise eingerichtet worden. Wann dem also ist/ hat Christus Ursache gehabt zu sagen/ daß es ihnen nützlich/ wann sie ihn lassen hingehen. Expedi vobis, ut ego vadam. Es ist euch nütze/ daß ich hingehe. Dann wann er nicht wäre hingegangen/ würden sie zwar seine leibliche Gegenwart genossen/ aber den heiligen Geist dergestalt nicht empfangen haben/ daß sie hätten können taugliche Werckzeuge seyn/ die ganze Welt heilig zu machen. Hingegen wann er hingegangen/ würden sie an statt seiner leiblichen Gegenwart/ einen lebendigen Glauben/ eine starke Hoffnung/ und eine über allemassen eifrige Liebe gegen seine Hülfreiche Gottheit bekommen. Sollte dann dieses alles nicht mehr seyn geschähet worden/ als seine leibliche Gegenwart? lerne auch du dieses höher schätzen/ als alle deine Süßigkeit/ welche du vielleicht in deinem Gebet gegen Jesu Christo emp-

findest/ absonderlich heute/ da du ihn siehest in den Himmel auffstehen. Du siehst kanst du nicht anders bey ihm seyn/ als mit dem Glauben mit der Hoffnung und mit der Liebe. Mit dem Glauben/ dem du glaubst an den jenigen welchen du nicht siehest. Esti cognovimus secundum carnem Christum sed nunc jam non novimus. Ob wir wol Christus nach dem Fleisch erkennen haben/ so kennen wir ihn doch jetzt nicht. 2. Cor. 5. v. 16. Mit der Hoffnung/ indem du dich anstreichst auf den Wegge ihm nachzufolgen/ welchen er dir gezeigt hat. Ascendet enim, praecedens te ante eos. Er wird auffsteigen/ und ihnen den Weg eröffnen. Act. 2. v. 13. Mit der Liebe/ indem du den Verlangenträgste/ ihn einig in den Himmel herschickst/ und Niemand anders ausser ihn/ zu haben. Quae laesum sunt, quaerite, ubi Christus est, in dextra DEI sedens, quae sursum sunt, sperate, non quae super terram. Suchet was droben ist/ da Christus ist/ so gehet zu der Rechten Gottes/ trachtet nach dem/ was droben ist/ nicht nach dem/ was auff Erden ist. Coloss. 3. v. 1.

3. Betrachte/ daß vielleicht auch möchte diesen Text samt der nächsten/ und seine Neigung gegen die heiligsten Menschheit Christi in die Herzen entweder fallen lassen/ oder ablehnen/ dieweil sie scheinet eine Hindernuß zu der Geistlichen Vollkommenheit.

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

menheit zu seyn. Und zwar um so viel mehr / die weil der H. Augustinus / in dem er in der Auslegung dieser Worte Christi zu den Aposteln: Expedi vobis, ut ego vadam; si enim non abiero, Paracletus non veniet ad vos; si autem abiero, mittam cum ad vos. Es ist euch nütze / daß ich hingehe / dann wann ich nicht werde hingehen / wird der Tröster nicht zu euch kommen / wann ich aber werde hingehen / wil ich ihn euch schicken / ausdrücklich lehret / daß diese Worte mit denen folgenden überein kommen; Non potestis capere spiritum; quamdiu secundum carnem perfluitis nōsse Christum. Ihr könnt den Geist nicht fassen / so lang ihr pfleget Christum nach dem Fleisch zu kennen. Tract. 94. in Joan. Nichts desto weniger solst du dir niemals eine solche falsche Einbildung machen lassen. Dann dasjenige / welches nach der Lehre des H. Augustini / denen Aposteln eine Verhinderung zu Erlangung des H. Geistes gewesen / war keine Liebe gegen der Menschheit Christi unsers Herrn / sondern es war allein eine Neigung zu der empfindlichen Wollust / welche sie aus seiner Gegenwart durch eine zwar ehrbare / natürliche / aber gleichwol noch nicht in ihne auf übernatürliche Weise zur Gnüge gereinigte Liebe genossen habē. Ich habe gesagt / daß dieselbe Liebe nicht sey übernatürlicher Weise gereinigt worden; dann es hat auch die allerheiligste Jungfrau Maria aus natürlicher Liebe verlangt / mit Christo zu seyn / viel

mehr / als eine jede andere Mutter niemals begierig ist / bey ihrem Sohne zu wohnen / die weil niemals einige Liebe also billig gewesen. Jedoch ist eben dieselbe Liebe der allerheiligsten Jungfrauen durch übernatürliche Weise auf das höchste vollkommen gemacht worden. Dahero gleichwie sie ihren lieben Sohn Jesum / als sie ihn in dem Tempel verlohren / den ganzen Tag hindurch emsig gesucht / sich wegen seiner Abwesenheit bekümmert / betrübet / und schmerzhafft zu ihm gesaget hat: Fili; quid fecisti nobis sic? Sohn / warum hast du uns dieses gethan? Also / nachdem sie vernommen / daß es aus einer Schuldigkeit gegen dem himmlischen Vater geschehen / hat sie sich alsobald zur Ruhe begeben. Ja / als es hernach vonnöthen gewesen / daß sie ihres Sohnes solte völlig beraubt werden / hat sie es gern zugelassen. Sie hat sich von ihm ohn alle Schmerzen nicht nur drey Tage sondern drey ganzer Jahr entfernt; und zwar auch zu selbiger Zeit / als sie ihn zu dem schmerzhaftesten Tode gehen sehen / hat sie ihn nicht allein nicht auffgehalten / sondern sie ist ihm bis auff den Calvari Berg nachgefolget / und bereit gewesen / ihn mit eigenen Händen an das Creutz zu nageln / zu zerfleischen / und zu zerreißen / wenn solches der Wille des göttlichen Vaters solte gewesen seyn. Zu solcher grossen Tugend waren dazumal die Heil. Apostel noch nicht gelanget. Sie seynd Christo dermassen angehangen /

gen / daß es ihnen schwer vorfommet / denselben zu verlassen / und biß zu den Parthern / Mesopotamiern / Medern und Indianern zu gehen / obwohl sie dahin gegangen / seinen Nahmen zu verkündigen. Dahero hat Christus ihnen gesagt / daß sein Hinscheiden wegen Sendung des Heil. Geistes nothwendig sey / als welcher hauptsächlich desentwegen kommen müste / damit er sie zu Predigern der ganzen Welt mache. Dieses aber könnte nicht geschehen / wann sie ihre zwar ehrliche / aber gleichwol nur natürliche Neigung nicht würden überwinden / mit welcher sie verlangten allezeit bey ihm zu wohnen / ihn zu sehen / zu hören / und seiner Gesellschaft zu genießen. Auf solche Weise erörtert der H. Thomas die obangezogene Worte des H. Augustini / und sagt: Sciendum, quod Augustinus, exponens illud Joan. 16. Expedi vobis, ut ego vadam, &c. dicit, quod hoc ideo erat, quia Discipuli, carnaliter amant Christum, afficiebantur ad ipsum, sicut carnalis homo ad carnalem amicum, & sic non poterant elevari ad spirituales dilectionem, quæ etiam pro absente multa facit pari. In Ep. 2. ad Cor. cap. 5. lect. 4. Es ist zu wissen / daß der H. Augustinus / als er die Worte Johannis 16. ausleget: Es ist euch nützlich / daß ich hingehe / &c. sagt / dieses sey deswegen geschehen / dieweil die Apostel Christum fleischlicher Weise geliebet / und eine Neigung zu ihm getragen haben / wie ein fleischlicher

Mensch zu einem fleischlichen Freunde / und also könnten sie zu keiner Geistlichen Liebe erhoben werden / welche auch macht / daß man für den Abwesenden viel geduldet. Wann dieses nicht gewesen wäre / wer weiß nicht / daß der H. Geist mit seiner Ankunft über die Apostel / als bald hätte machen können / daß sie alsbald alle überflüssige Neigung zu der Gegenwart Christi würden überwinden / und ein ieder derselben aus Begierde ihn wegen seiner zu verlassen / gesagt haben: Optabam ego ipse anathema esse à Christo pro fratribus meis. Ich verlangte von Christo abtrünnig zu seyn für meine Brüder. Dahero hat die Anfangs beigebachte Ursache / wann sie recht erwogen wird / wenig Kräfte. Ja wann wir auch solten zugeben / daß sie von den größten Schwächen sey / was hat alles daffelbige zu schaffen mit unserer irdigen Liebe zu der Menschheit Christi unsers Herrn / welche vor unsern Augen verborgen / und allein mit innerster Neigung geliebet wird? Vielleicht verhindert uns diese Liebe für ihn zu leyden / zu gehen / zu wandeln / und dahin zu kehren / wohnen uns die Nothwendigkeit der grössern Ehre Gottes leitet? Die leibliche Liebe / so die Apostel gegen Christo erfahren / war gegründet auf die leibliche Sinnlichkeiten / ihn zu sehen / zu hören / und andere Wirkungen zu üben / welche bey denen gebräuchlich seynd / so unter einander auf menschliche Weise hand-

desn. Die empfindliche Liebe aber / welche wir antehorserfahren / ist völlig auf den Glauben gegründet / und daher von der Apostel Liebe ganz unterschieden. Zudem / gläubst du nicht daß die Apostel / als sie schon voll des Heil. Geistes gewesen / und durch die ganze Welt herum gegangen / unablässlich in ihrem Verstande und in ihrer Einbildung werden die Menschheit Christi unsers Herrn haben gegenwärtig gehabt / an welcher sie sich einmal so nahe erfreuet haben? Ja sie werden ihnen auch an seine leibliche Gegenwart / seine Gliedmassen / seine Reden / seinen Gang / und alle andere übermenschliche Dinge seines Angeichts vorgestellt haben. Wann du anders soltest glauben / würdest du sehr irren. So gar der Vornehmste unter den Aposteln / der H. Petrus / wann er nur allein an die genossene Gegenwart Christi gedachte / pflegte allezeit zu weinen. So groß war die Liebe / welche er in sich zu der Gegenwart Christi empfunden hat. Der H. Thomas sagt; Petrus adeo afficiebatur ad Christi corporalem presentiam, quam ferventissime dilexerat, quod post Christi Ascensionem, cum dulcissima presentia & sanctissima conversationis memoria erat, totus resolvebatur in lachrymas ita ut genæ ejus viderentur adusta. S. Th. in Joann. c. 13. lect. 2. Petrus hatte eine so große Liebe zu der leiblichen Gegenwart Christi / daß er nach der Zimmelfahrt Christi / so offter er sich dieser süßesten Gegenwart und allerheiligsten Ansprache erinnerte / allezeit dermassen häufig angefangen zu weinen / daß seine Wangen gleichsam angebrannt zu seyn schienen. Daher laß dich niemahls bereden / daß dich ein so schöner Text sollte abwendig machen dasjenige zu lieben / welches auf dieser Erden deine einzige Freude ist / nemlich die unablässliche Gegenwart Jesu Christi / nicht nur nach seiner Gottheit / sondern auch nach seiner Menschheit. Dann der Christliche Glaube verbindet dich / Gott zu lieben / und zwar absonderlich / daß er sich gefallen / aus Liebe gegen dir Mensch zu werden / und auf dieser Welt zu wandeln.

### Am D. Pfingsttage.

Charitas DEI diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis.  
Die Liebe Gottes ist aufgegoßen in unsere Herzen durch den Heil. Geist / welcher uns gegeben worden. Rom. 5. v. 5.

1. Betrachtung



**B**etrachte / wie die Liebe Gottes gegen uns von Anfang der Welt bis daher unablässliche Zeichen in unsern Herzen von sich gegeben habe / damit er dieselbe zu der Gegentliebe möchte bezwingen. Jedoch wann er in denen selben Liebes-Bezeugungen ein gutthätiger Fluß gewesen / welcher immerdar pfleget grösser und grösser zu werden / so kan heutiges Tages von ihm gesaget werden / daß er den Damm durchbrochen / und sich in alle Herzen völlig ausgegossen habe. Daherschreyt der Apostel aus; Charitas DEI diffusa est in cordibus nostris per spiritum Sanctum. qui datus est nobis. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist / welcher uns gegeben ist worden. Dann wann du es beobachtest / so ist alles dasjenige / was Gott von Anbeginn der Welt unsertwegen gethan hat / allein zu dem grossen Ziel und Ende eingerichtet gewesen / damit er uns an einem Tage seinen Göttlichen Geist geben / und in andere Menschen dergestalt verändern könnte / daß wir nicht mehr einige fleischliche / sondern lauter geistliche Gedancken haben / und also ihm / so viel es möglich gleich werden. So gar auch die Menschwerdung des ewigen Wortes selbst ist dahin völlig angesehen worden / damit es verdiente / uns den H. Geist zu wegen zu bringen. Diese Gnade überschreitet alle unsere Geringsfügigkeit / absonderlich nach der Sünde. Daher kan die heutige Gnade billich genennet werden ein Beschluß aller andern Gnaden auf Erden. Nach dieser Gnade hat Gott keine andere mehr übrig / als sein seligmachendes Licht in dem Himmel. Was du aber dich demnach / wie du verdienst / eine so unaussprechliche Gnade gesamt können dankbar sein? Du wirst kennest diese Gnade kaum / denn du nicht weißt / was das ist / nach dem besten / und nicht nach dem fleischlichen Lebe / so viel dir möglich nach dem besten / so wirst du erfahren / wie sie ist / und jede seine Früchte sein. O quam suavis est Dominus / spiritus tuus in combustionibus! O Herr / wie süsse ist der Geist in allen. Sap. 1. 2. 7.

2. Betrachte / daß Gott uns Verlangen / welches Gott gegeben hat / uns ihm gleich zu machen / uns Absichten völlig hat dahin geboten / mit zwischen ihm und uns eine kommende Freundschaft zu bewirken werde. Dieses aber hat durch uns Kräfte nicht können erlangt werden. Dann wann wir mit unsren Schwächen uns nicht können zu dem Ansehen zu der klaren Erkenntnis Gottes erhöhen / sondern müssen uns allen unnen Wercken aufhalten / so können uns noch viel weniger erheben / uns in einer völligen Gemeinlichkeit Güter zu leben und zu wandeln / die vollkommene Freundschaft zu verdienen. Weil wir dann mit unsren Schwächen eine solche Freundschaft zu erlangen können / so war von Gott uns Gott dieselbe aus seiner

Güte schenckte / oder / wie man zu sagen  
pfeget / eingießete. Dahero sagt der  
Apostel eben mit dergleichen Worten.  
Charitas DEI diffusa est in cordibus no-  
stris per Spiritum Sanctum, qui datus est  
nobis. Die Liebe Gottes ist aus-  
gegossen in unsere Herzen durch den  
h. Geist / welcher uns gegeben wor-  
den. Und dieses ist um so viel mehr zu  
verwundern. Dann ein Monarch dieser  
Welt kan zwar ohn allen Zweifel /  
wann es ihm beliebt / auch den gering-  
sten Hirten zu seiner Freundschaft er-  
höhen / welcher seine bürgerlichen Stan-  
de nach / nicht würdig wäre / an dem Ho-  
fe für einen Diener aufgenommen zu wer-  
den. Jedoch kan selbiger Monarch die-  
sem Hirten keine innerliche Gaben ein-  
gießen / welche ihn würdig machen / bey  
einem so grossen Fürsten einen gleich-  
mäßigen Freund abzugeben. Dann er  
kan ihm allein äußerliche Gaben mit-  
theilen. Hingegen kan Gott dieselbe alle  
eingießen / und gießet sie würcklich ein /  
vermöge der Zeugnisse; Participes  
facti sunt amicitiae DEI, propter discipli-  
nae dona commendati. Sie seynd theil-  
haftig worden der Freundschaft  
Gottes / und seynd ihm angenehm  
wegen der Gaben der Zucht. Sap. 7.  
v. 14. Dannhero siehest du / daß der  
Apostel allhie nicht allein saget / Charitas  
DEI diffusa est apud nos, die Liebe  
Gottes ist bey uns ausgegossen  
worden / sondern er saget / diffusa est in  
cordibus nostris, sie ist ausgegossen  
worden in unsere Herzen. Dann  
vermittelst der Anknufft des Göttlichen  
Anhang.

Geistes in unsere Herzen / bekommen  
wir alle innerliche Gaben / dona disci-  
plinae, die Gaben der Zucht / welche  
uns würdig machen Freunde Gottes  
zu seyn. Was kanst du allhie verwun-  
derlicher hören?

3. Betrachte / daß es scheint / dieses  
alles anzudeuten / wäre genung gewor-  
den / wann der Apostel gefaget hätte;  
Charitas DEI infusa est in cordibus no-  
stris per Spiritum Sanctum qui datus est  
nobis. Die Liebe Gottes ist unsern  
Herzen eingegossen worden durch  
den h. Geist / welcher uns gegeben  
ist. Aber er war nicht zu frieden mit  
diesen Worten / Infusa est, sie ist ein-  
gegossen / sondern er hat vielmehr wol-  
len sagen; Diffusa est, sie ist ausge-  
gossen. Damit man verstehen solte /  
dieses ausgegossen in unserer Seele ge-  
schehe auff solche Weise / daß sie gleich-  
sam von einem häufigen Wasser-  
Strom mit den sieben Gaben des  
heiligen Geistes / als von sieben Was-  
ser-Canalen des grossen Flusses Nilus /  
überschwemmet werden. Dann die-  
weil ein jeder wahrer Freund Gottes  
allezeit muß bereit seyn nicht nur allein  
dasjenige zu würcken / was ihm die  
Vernunft eingiebet (dann hierzu seynd  
die natürlichen Kräfte genung) / sondern  
auch was ihm die Einsprechungen und  
der Antrieb eingeben / welche er von  
Gott in unterschiedlichen Begebenhei-  
ten empfänget / so werden ihm noch / ü-  
ber die natürlichen Kräfte / die obbe-  
merkte Gaben des h. Geistes mitgetheilt.  
Derohalben mercke / wie diese den gan-  
zen

gen Menschen einnehmen; und ihn an allen seinen Theilen vollkommen machen. Denn Verstand belingend/machen sie erslich in ihn vollkommen die betrachtende Vernunft; damit sie einfältiger Weise desto leichter alle Geheimnisse des Glaubens fassen/welche S<sup>dt</sup> einem Gerechten offenbaret. Dahero dann auch diese Gabe genennet wird *Intellectus*, der **Verstand**. Damit er aber auch von diesen Geheimnissen leichter reden könne / empfänget er die Gaben der **Wissenschaft** und der **Weisheit**. Dann mit der Wissenschaft redet er durch die untern Ursachen; mit der Weisheit aber redet er durch die obere. Hernach machen sie auch die wirkende Vernunft vollkommen. Dahero / damit er desto leichter urtheilen könne/ was in ermeldten Begebenheiten zu wirken sey / und wie man mit S<sup>dt</sup> allezeit vereinbaret bleiben möge / so empfänget er die Gnade des H. Geistes/welche genennet wird *Consilium*, der **Rath**. Denn Willen belingend / damit der Gerechte / aus Ehrerbietigkeit gegen S<sup>dt</sup> dem Vater / allen Menschen Gutes zu thun willig sey / wird ihm gegeben die Gabe der **Gütigkeit**. Damit er aber auch ihm selbst alles Gutes wolle: send ihm gegeben worden die Gaben der **Furcht** und der **Stardmütigkeit**. Die Gabe der **Stärke**; damit er allen den Schrecken überwindet/welcher sich in der zornigen Begierlichkeit unter denen widerwertigen Dingen erheben / und von dem Guten verhindern können. Die Gabe der **Furcht**; damit er sich von der verlangenden Begierlichkeit nicht lasse durch die Wollüste verführen / als welche ihn betrügerischer Weise zu dem Bösen anreizen / und wie einen Fisch mit der Speise fangen wollen Siehe derohalben/wie marhastig die Liebe sey ausgegossen worden in unsere Herzen durch den H. Geist/welcher uns ist gegeben worden? Er behütet den Gerechten allenthalben. Er behütet ihn in dem Verstande/ in dem Willen in der zornigen und

verlangenden Begierlichkeit; Sieht drüberben / wie er völlig gereitet sey mit den Gaben des H. Geistes/welche genennet werden diese *disciplina*. Gaben der **Zucht** / durch sie ihn völlig vollkommen machen. Deine Geringfügigkeit soll dich niemahls abhärenken; dann wann dir der H. Geist mit diesen seinen Gnaden dein Herz anfüllet / so werden deine natürliche / und zu der Freundschaft Gottes allzuschwache Kräfte über Massen gestärket und dahin führet gemacht.

4. Betrachte / daß der H. Geist außer allem Zweifel derjenige sey / welcher uns den armen Wasserstrom seiner Gaben mittheilet; Wobey desto weniger send wir wegen derselben nicht nur ihm / sondern zugleich auch dem Vater und dem Sohne verbunden. Dahero hat der Apostel allhie nicht wollen sagen / *Caritas Dei effusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum qui venit in nos*. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den H. Geist / welcher in uns kommen ist; sondern / *qui deus est et homo* welcher uns gegeben worden ist. Damit wir uns erinnern / daß der Vater und der Sohn in Ertheilung solcher Gaben der Göttlichen Liebe zugleich mit einander wirken. Die erste unter allen Gaben wird die Liebe genennet. Die Ursache dessen ist; dann wann einer seinem Freunde die Liebe giebet / so giebet er sie ihm desto mehr; wie weit er ihm zuvor seine Liebe gegeben hat. Wir haben wir aber aus uns selbst die Göttliche Liebe verdienen können? Was denn noch nöthig/das sie uns von dem Vater und vom Sohne / von welchen die Liebe herkommt / frewillig gegeben würde. *Dans est nobis* der H. Geist ist uns gegeben worden. Zudem wird uns der H. Geist zugleich gegeben und giebet uns sich selbst; wie der H. Apostel uns lehret. Dahero bist du ihm nicht weniger verbunden / indem er dir von dem Vater und vom Sohne ist gegeben worden / als wenn

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

er sich selbst allein gegeben hätte. Ja du bist ihm mehr verbunden / dieweil von ihm herkommen / daß dich auch die andern zwey Personen lieben. Dann warum liebet dich der Vater / warum liebet dich der Sohn / als wegen ihrer höchsten Gürtigkeit? Diese höchste Gürtigkeit aber ist nichts anders / als der H. Geist. Derohalben ruffe ihn an / so viel du kannst / wann du willst eine vollkommene Freundschaft mit der gancken allerheiligsten Dreyfaltigkeit besitzen / dieweil dir diese Freundschaft aus Krafft des H. Geistes ist gegeben worden. Caritas DEI diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsern Herzen durch den H. Geist / welcher uns gegeben worden ist.

1. Betrachte / damit man sehe / ob man eine vollkommene Freundschaft mit Gott habe / seynd fünf Zeichen zu beobachten. Erstlich / daß man verlange ein Freund Gottes zu seyn. Zum andern / daß man verlange ein guter Freund Gottes zu seyn. Drittens / daß man alle Mittel anwende / ein solcher guter Freund Gottes zu seyn. Viertens / daß man selbiges mit einer Ertrenlichkeit verlange. Fünftens / daß man in allem mit seinem Willen übereinkomme. Aniersto siehe / ob du diese Zeichen gegen Gott an dir findest? Wann du sie findest / laus du Gott um eine so grosse Gnade / nemlich um seine heilige Liebe / dancken. Gratias DEO super inenarrabili dono eius. Gott sey Dank um seine unausprechliche Gabe. 1. Cor. 9. v. 15. Außer allem Zweifel erkenneft du dich / daß Gott sey / wer er ist. Und also folglich außser allem Zweifel erkenneft du dich auch nicht allein an aller seiner so wol innerlicher als äußerlicher Vollkommenheit / sondern du bemühest dich vielleicht auch nach deinen schwachen Kräften / dieselbe zu verkündigen. Aber wie verhältst du dich gegen ihm in dem Gebete? du weißt / daß die Freunde an seiner Sache ein größeres Wohlgefallen tragen / als wann sie thunen mit einander in großer Vertraulichkeit leben / und An-

sprache halten. Warum beschwerest du dich dann / wann du des Tages über bißweilen dein Gewissen erforschen und erinnern solst / ob du Gott in deinem Herzen habest? dieses ist kein Zeichen der vollkommnen Liebe. Vor allen Dingen aber solst du bey dir selbst erforschen / wie dein Wille mit dem Willen Gottes übereinkomme / nemlich wie du seine Gebote erfülltest / und wie gutwillig du auch die Widerwärtigkeiten aufnimmest / welche er dir zuschicket? dieses ist das allergewisseste Zeichen / und dahero ist es uns auch von Jesu vor allen andern Zeichen hinterlassen worden. Vos amici mei estis / si feceritis / quae praecepio vobis. Ihr seyd meine Freunde / wann ihr thun werdet / was ich euch gebiete. Jo. 15. v. 15. Wie befindetst du dich in diesem gewöhnnet zu seyn? wann die Liebe in deinem Herzen ausgegossen ist / wie ein überfließendes Wasser / so ist selbiges nothwendig vermassen weit gemacht worden / daß es dem Willen Gottes in keiner Sache widerstehet / dann wann es noch widerstehet / ist es ein Zeichen / daß der Wasserstrom noch nicht über selbiges kommen. Dahero besinne dich allezeit so viel es möglich / diesen Göttlichen Geist zu bitten / daß er von oben herab zu deinem Nutzen mit seiner grossen Macht blase / dieweil er derjenige ist / welcher dem Wasserstrom grosse Kräfte giebt / und macht / daß derselbe in alle auch härteste Herzen endlich dringet / und sie erweichet. Timebunt / qui ab occidente / nomen Domini / & qui ab ortu solis / gloriam ejus / cum venerit quasi fluvius violentus / quem Spiritus Domini cogit. Die / welche von Untergang der Sonnen seynd / werden seinen Namen fürchten; und die / so von Aufgang der Sonnen seynd / werden fürchten seine Herrlichkeit / wann derjenige wie ein gewaltthätiger Fluß kommen wird / welchen der Geist des Herrn bezwinget. Isa 59. v. 19.

6. Betrachte!

6. Betrachte / wann auch alle diese Zeichen in dir gefunden werden / so ist doch deine Freundschaft gegen Gott nicht vollkommen / wann du in derselben dich deines eigenen Nutzens gebrauchest. Dañ du mußt allein auf Gott dein Absehen haben. Dahero / wann die Liebe Gottes / und keine andere Liebe / ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist / der uns gegeben worden ist / so ist vonnöthen / daß unsere Liebe gegen Gott nichts unterschieden sey von der Liebe Gottes gegen uns / die weil eben dieser heilige Geist derjenige ist / welcher in Gott die Liebe selbst ist / und in uns alle Liebe hervor bringet. Es ist zwar nicht ohne daß diese zwey Lieben in ihrer Wesenheit ungleich seynd / indem die Göttliche Liebe unerschaffen / die unsere aber erschaffen ist: jedoch seynd sie in der Wirkung völlig gleich / und soll zwischen ihnen kein anderer Unterschied seyn / als eben derjenige / welcher zwischen einem Feuer und einem glühenden Eisen ist. Gott hat diese Eigenschaft / daß er uns liebet wegen unser / und nicht wegen einigz seines eignz Nutzens. Quid prodest DEO, si iustus fueris? Was nützet es Gott / wenn du gerecht bist? Job. 22. v. 3. Und also ist hingegen vonnöthen / daß auch wir Gott auf solche Weise lieben. Wann wir ihn lieben unfert wegen / und nicht wegen seiner / so kan unsere Liebe nicht genennet werden Amor amicitiz, eine Liebe der Freundschaft / sondern allein Amor concupiscentiz, eine Liebe des Eigen Nutzens. Daraus kanst du sehen / woher es kom-

me / daß die Liebe eine größere Tugend ist als die andern Theologischen Tugenden / der Glaube und die Hoffnung. Die Ursache dessen ist: obwohl alle diese Tugenden schauengerade auf Gott / als auf unserm bernatürlichen Ziel und Ende bringen: so bringet doch der Glaube allein so viel auf Gott als Gott eine Erkenntniß der Wahrheit ist: und die Hoffnung / so viel Gott die Erlangung der Seeligkeit ist. Und also zielen beyde in Liebe aber bringet auf Gott / und bringet in Gott / ohne daß sie etwas anders zu empfangen verlangen; und dahero ist sie die größte unter allen Tugenden. Major autem numerum est charitas. Die Liebe aber ist größer als diese alle. 1. Cor. 13. Welche demnach / worinn du dich sittemlich anzuheben sollest / wann du deine Schuldigkeit recht hoch achten wilt. Nehmlich du solst Gott lieben wegen Gott / und nicht wegen etwas andern: dann du solst dich erinnern / daß auch das Besten / und die Guts That ohne einigz Nutzen / und dir Guts thun ohne einigz Nutzen seines eignen Nutzens. Woher kommest du / GOTT empfangen von wir empfangen die größere Gotti? Aber eben die Vollkommenheit seiner Liebe anzeigt / daß er seine Gutmeyheit seiner Liebe anzeigt / daß er seine Gutmeyheit hat wollen setzen in dem uns erwerblichen zeit würdet / und auch würdet nach wegen seiner Gotti und Vollkommenheit / so würdet doch niemahlen wegen einigz seines eignen Nutzen.

**An dem Fest des Heiligen Fronleichnam Christi.**

Nimm die Betrachtung aus dem 18. Januarij / oder aus dem 18. Julij / oder aus dem 21. May / oder aus dem 19. Junij. Erstes Register

